

Carinthia II	162./82. Jahrgang	S. 321—326	Klagenfurt 1972
--------------	-------------------	------------	-----------------

## Eines großen Bergmannes, Ferdinand Seelands, Wirken für Kärnten

Von Heinz MEIXNER, Salzburg

70 Jahre sind seit seinem Tod in Klagenfurt vergangen und nur wenig erinnert an ihn, den, der durch über vier Jahrzehnte eine führende Persönlichkeit des Kärntner Bergbaues war und der nebenbei vielfältige wertvolle Forschungen betrieben hat.

Geboren im Oktober 1822 in Kiking bei Aggsbach (Niederösterreich) als Sohn eines Försters, erhielt er in Melk und Kremsmünster seine Gymnasialausbildung. Drei Jahre juristische Studien an der Universität in Wien (1843—1846) befriedigten ihn nicht, so daß er anschließend die Bergakademie in Schemnitz (1847/48) und den Berg- und Hüttenkurs an der Montanlehranstalt in Vordernberg und Leoben (1849/50) mit vorzüglichem Erfolg abschloß. Für die Geologische Reichsanstalt (Wien) führte er 1851 Aufnahmen in Steierdorf im Banat durch und von 1852—1855 war er Assistent an der Lehrkanzel für Geologie und Paläontologie der Bergakademie Leoben.

Mit 18. September 1855 berief Eugen Baron DICKMANN-SECHERAU den jungen Bergingenieur nach Lölling und setzte ihn dort als Bergverwalter der Eisenerzgruben ein. Das war zu einer Zeit, als am Hüttenberger Erzberg noch vier Gewerken arbeiteten; außer dem genannten Betrieb samt Hochöfen in Lölling gab es hier noch die gräflich EGGERSche Gewerkschaft im Oberen Revier am Erzberg und den Hochofen in Treibach, die RAUSCHERSche Gewerkschaft mit dem Andreaskreuzrevier und Hochöfen in Heft und Mosinz sowie die gräflich CHRISTALNIGGSche Gewerkschaft mit dem Unteren Revier des Hüttenberger Erzberges und einem Hochofen in Eberstein. Die ersten elf von SEELAND am Hüttenberger Erzberg verbrachten Jahre

verwendete er außer den laufenden Verwaltungsaufgaben zu einer eingehenden Untersuchung des ganzen Erzberges, also auch der anderen Reviere obertags und untertags.

Damals standen einem österreichischen Bergbau nicht solche Grundlagen wie heute zur Verfügung. Zuerst mußte von ihm selbst der wahre Meridian für Lölling bestimmt und nach alten Fixpunkten die magnetische Deklination für frühere Massenbelehungen festgestellt werden. Eine „Bergrevierskarte“ des Gebietes zwischen Heft-Mosinzer Bach, Löllingbach und dem Görtschitztal war das Ergebnis einer erstmaligen markscheiderischen Vermessung, in die auch bereits geologische Beobachtungen eingetragen wurden, alles wichtige Unterlagen für die weitere Entwicklung am Hüttenberger Erzberg. Auch im vorigen Jahrhundert wechselten Konjunktur- und Krisenzeiten beim Kärntner Eisenbergbau, wie bei der hier noch ziemlich ausschließlich auf Holzkohlenbasis beruhenden Verhüttung. Um bestehen zu können, mußte billiger gearbeitet werden. Für SEELAND ergab sich da zunächst für die Löllinger Seite des Hüttenberger Erzberges der Bau eines Systems von Erzabförderbahnen, Erzbahnen und Bremsbergen, die unter weitgehender Ausnützung der Schwerkraft das Erz den Hochöfen zuführten, wodurch das alte teure Pferdefuhrwerk aufgelassen werden konnte. 1866 wurde SEELAND zum Direktor über Bergbau, Hüttenbetrieb und Forstbesitz der von DICKMANNschen Gewerkschaft befördert.

1869 erfolgte die Vereinigung der vier am Hüttenberger Erzberg tätigen Betriebe zur „Hüttenberger Eisengewerkschaft“ und SEELAND zog in diesem Jahr als Bergbauinspektor und Direktionsmitglied dieser Gesellschaft nach Klagenfurt, wo dann das Hüttenberger Direktionsgebäude (heute Kärntner Landesregierung!) in der Bahnhofstraße erstanden ist. Nun kam es am Hüttenberger Erzberg — auf Grund von SEELANDS Vermessungsarbeiten<sup>1</sup> — zum Ausbau der Erzabförderung auf der Knappenberger Seite mit Bremsbergen und Bahnen aus dem Gipfelbereich des Erzberges herab nach Hüttenberg, zu den Röstanlagen. Gleichzeitig verlängerte die neue Hüttenberger Eisengewerkschaft auf eigene Kosten die Görtschitzalbahn von Mösel nach Hüttenberg, so daß nun der Bergbau an das österreichische Eisenbahnnetz normalspurig angeschlossen war. SEELANDS geologisch-lagerstättenkundliche Forschungen im und am Hüttenberger Erzberg sowie im ganzen Bereich der Saualpe gingen trotz seines Dienst- und Wohnsitzes in Klagenfurt Jahr für Jahr auch im Gelände weiter. Viele Höhenbestimmungen wurden von ihm vorgenommen. Spezielle mineralogische Bearbeitungen von neuen Hüt-

---

<sup>1</sup> Soweit mir bekannt, soll auch die hervorragend gut gelungene Trassierung der „Erzstraße“ von Knappenberg nach Mösel das Werk SEELANDS sein.

tenberger Mineralfunden hat sein Freund, Prof. Dr. R. von ZEPHAROVICH (Mineralog. Inst. d. TH. Graz bzw. der Universität Prag) durchgeführt und publiziert. Doch auch von SEELAND selbst stammen viele kleinere und größere Veröffentlichungen mineralogischen und geologischen Inhalts. Manches wäre längst vergessen, wenn nicht SEELAND wenigstens kurz darauf hingewiesen hätte, wie etwa auf den Fund von großen Granatkristallen bei Lölling oder auf den ersten Uranglimmer auf dem Gebiet des heutigen Österreich, vom Hüttenberger Erzberg. Besondere Bedeutung haben seine zusammenfassenden größeren Werke über den Hüttenberger Erzberg von 1865 und 1876. Im Jahre 1877 erhielt er den Titel eines k. u. k. Bergrates.

1881 tritt die Hüttenberger Eisenwerksgesellschaft der neugegründeten „Österreichische Alpine Montangesellschaft“ bei, wobei SEELAND die Stellung eines Bergbau- und Hütteninspektors der Ö. A. M. G. bekam. 1888 wurde der Sitz der neuen Gesellschaft nach Wien verlegt, SEELAND verblieb als Berginspektor aller Kärntner Werke der Ö. A. M. G. in Klagenfurt, wo er 1893 im 71. Lebensjahre in den Ruhestand versetzt wurde und am 3. März 1901 seine allerletzte Grubenfahrt angetreten hat.

Wir haben bisher 14 in Lölling und 32 in Klagenfurt im Dienste der Kärntner Eisenindustrie verbrachte Jahre beleuchtet, einen Zeitraum, in dem F. SEELAND hiebei zweifellos der führende technische Kopf des Unternehmens war. Trotz vieler Neuerungen ist im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts und in der Folge die allgemeine Entwicklung, die zur Stilllegung der heimischen, mit Holzkohle befeuerten Hochofenanlagen geführt hat sowie die Einstellung vieler kleiner Eisenwerke mit sich brachte, nicht aufzuhalten gewesen. SEELAND selbst schließt in seinem Hüttenberger Hauptwerk (1876, S. 109) im Anschluß an die technische Modernisierung von Bergbau und Hütte folgenden, auch heute noch gültigen Wunsch an:

„Kommen dazu auch richtige nationalökonomische, für heimische Arbeit besorgte weise Staatseinrichtungen im Eisenbahn-, Zoll-, Tarif- und Steuerwesen, so können einem solchen Unternehmen die guten Erfolge nicht fehlen.“

Und auch schon in der Vorrede dieses Werkes (1876, S. 50) findet sich eine, oft und oft von Bergbauern nicht beachtete Empfehlung:

„Ich wollte nämlich mit dieser Schrift a) dem Erzbergbesucher ein Vademecum bieten, . . . b) meinen Nachfolgern und Fachverwandten einige Notizen aus der Vergangenheit übergeben, auf denen sie weiter bauen mögen. Ich habe wenigstens in meiner Praxis erfahren, daß in den verhauten Zechen so manches Geheimnis, so viel dem Nachfolger nützliches Wissen begraben wird, welches nimmer,

oder nur theilweise und mit großen Kosten hervorgeholt werden kann. Wird dagegen jede Wahrnehmung beim Bergbaubetrieb sorgfältig im Tagebuch oder auf dem Markscheidtisch verzeichnet; wird jedes interessante Mineral als kostbare Urkunde der Geologie in den Mineralkasten gelegt, dann wird den wahren Interessen des Bergbaues gedient, dessen Geheimnisse ja nur durch die Erfahrung vieler Menschenalter enthüllt werden können.“

Eine Schilderung von SEELANDS Leben wäre ein Torso, würde nicht auch seine ungemein vielseitige, private wissenschaftliche und um das öffentliche Wohl bedachte Betätigung während seiner Klagenfurter Jahre wenigstens angedeutet.

Nachdem Prof. M. ACHAZEL seit 1813 Wetterbeobachtungen in Kärnten angestellt hat, führte J. PRETTNER von 1845—1875 diese Forschungen weiter und schuf hier ein Netz von Wetterbeobachtungsstationen. Nach der in Wien erfolgten Gründung der Zentralanstalt für Meteorologie im Jahre 1851 konnte eine enge Zusammenarbeit mit dieser Institution erreicht werden. Wenige Tage nach dem Tode PRETTNERS im Jahre 1875 übernahm SEELAND diese Aufgaben — eine meteorologische Station wurde im ersten Stock des Hüttenberger Direktionsgebäudes in Klagenfurt eingerichtet — und SEELAND kam diesen bis kurz vor seinem Tode (3. März 1901) gewissenhaft nach. Von 1866 bis 1900 stellte er auch Beobachtungen des Erdmagnetismus an, erfolgten regelmäßige Messungen von Grundwasserständen im Klagenfurter Becken, Temperaturmessungen im Wörther See, Sonnen-, Regen- und Verdunstungsmessungen im Klagenfurter Raum; SEELAND war durch viele Jahre auch Erdbebenreferent für Kärnten der betreffenden Kommission der k. Akademie der Wissenschaften. Im Jahre 1879 gelang es ihm, die Klagenfurter meteorologische Station zu einer solchen erster Ordnung auszugestalten und 1891 erhielt er für seine vieljährigen vorbildlichen Beobachtungen für die Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus den Titel eines k. und k. Oberbergrates verliehen.

Selbstverständlich kam SEELAND schon frühzeitig, noch während seiner Löllinger Tätigkeit, mit dem „Verein des Naturhistorischen Landesmuseums in Klagenfurt“, unserem heutigen „Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten“, in Berührung. Er trat im Jahre 1863 bei, und in den Zeitschriften des Vereins (Jahrbuch und Carinthia) veröffentlichte er viele seiner Arbeiten. Zahlreiche auch heute noch oder erst heute besonders wertvolle Mineralstufen alter Vorkommen und einstiger Herrlichkeit aus dem Hüttenberger Erzberg und seinen geliebten Saualpenbergen schenkte er unserem Landesmuseum und manche ebensolche Gaben seiner Dienstgeber (von DICKMANN; Hüttenberger Eisengewerkschaft; Ö. A. M. G.) dürfen seinem Einfluß zu verdanken sein. Im Jahre 1870 wurde er

Vizepräsident, von 1882 bis zu seinem Tode Präsident des Vereines. Bei den Fachbesprechungen des Vereines am noch heute vorhandenen „runden Tisch“ in den jeweiligen Gebäuden, in denen das Landesmuseum in Klagenfurt untergebracht war, ist SEELAND durch viele Jahrzehnte eine markante und gewichtige Erscheinung gewesen.

Als Gemeinderat der Stadt Klagenfurt hat er sich besonders der Sattnitzer Wasserleitung und der Stadtregulierung angenommen. Als Abgeordneter im Kärntner Landtag (1861) wurde auf seinen Antrag hin einstimmig beschlossen, das Naturhistorische Museum und den Historischen Verein für Kärnten tunlichst zu unterstützen; von 1861 bis 1883 (bis zum Bau des heutigen Gebäudes) war das Museum im Landhaus untergebracht.

Von 1890/91 war SEELAND Obmann der Sektion Klagenfurt des berg- und hüttenmännischen Vereines für Steiermark und Kärnten, ab 1900 Ehrenpräsident des Gesamtvereines. 1873—1891 Obmann des Comités der Bergschule in Klagenfurt, 1883—1893 Obmann der Sektion Klagenfurt des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. So verwundert es nicht, daß dieser tätige Forscher bis ins hohe Alter, von 1879 bis 1899, alljährlich im Spätherbst die Pasterze aufsuchte, um die Bewegung und Mächtigkeitsveränderungen des Gletschers festzustellen und, wie auch die meisten seiner anderen Beobachtungen in Veröffentlichungen der Nachwelt zu bewahren. Die „Seelandlinie“ erinnert auch in modernen geomorphologischen und glaziologischen Arbeiten über die Pasterze an unseren emsigen und vielseitigen Forscher, „*Nautilus Seelandi*“ hat K. A. PENECKE ein Fossil aus dem Sonnberg bei Guttaring benannt, doch hatte ein vermutetes „neues“ Mineral „Seelandit“ vom Hüttenberger Erzberge, mit dem zwei Freunde ihn ehren wollten, keinen Bestand.

Eine Liste von SEELANDS zahlreichen Veröffentlichungen hat A. BRUNLECHNER dem Nachrufe beigefügt.

Gerade in der heutigen Zeit erscheint es angebracht, die Erinnerung an diesen so vielseitig erfolgreichen Wahlkärntner wachzuhalten.

## L I T E R A T U R

- BRUNLECHNER, A. (1901): Oberbergrat Ferdinand SEELAND †. — Carinthia II, 91:33—42, Klagenfurt.
- JABORNEGG, M. Freiherr von (1898): Das Naturhistorische Landesmuseum in Klagenfurt 1848—1889, seine Gründung und Entwicklung. — 75 S., Klagenfurt.
- MEIXNER, H. (1951): Geschichte der mineralogischen Erforschung Kärntens. — Carinthia II, 141:16—35, Klagenfurt.
- SEELAND, F. (1865): Der Hüttenberger Erzberg geologisch beleuchtet. — Jb. nat.-hist. Landesmuseum f. Kärnten, 13/14:163—200, Klagenfurt.
- (1876): Der Hüttenberger Erzberg und seine nächste Umgebung. — Jb. d. k. k. Geolog. Reichsanstalt, 26:49—112, Wien.

- SCHUSTER, W. (1931): Der Hüttenberger Erzberg. — Die Österr. Alpine Montangesellschaft 1881—1931, 460—514, Wien.
- TREVEN, K. (1948): Geschichtliches — Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Naturwiss. Vereins f. Kärnten. — Carinthia II, 11. Sonderh., 11—30, Klagenfurt.

Anschrift des Verfassers: Univ.-Prof. Dr. Heinz MEIXNER, A-5020 Salzburg, Institut für Mineralogie und Petrographie der Universität, Akademiestraße 26.